DAS AKTUELLE STICHWORT

Der Markt bei den kommunalen Energieversorgungsunternehmen ist in Bewegung



Dr. Maximilian Grub
Rechtsanwalt, Partner
CMS Hasche Sigle



Dr. Florian Hofer
Rechtsanwalt, Counsel
CMS Hasche Sigle

Die Energiewende in Deutschland steht seit dem letzten Jahr im Blick einer breiten Öffentlichkeit. Die hierbei gesetzten ehrgeizigen Ziele stellen insbesondere auch Stadtwerke vor große Herausforderungen. Stadtwerke haben zum einen den politischen Auftrag, verstärkt auch in die Produktion insbesondere von regenerativen Energien zu investieren. Daneben streben viele Kommunen an, zugleich in einem Umfang Gewinne zu erwirtschaften, welche die Finanzierung von verlustbringenden Aufgaben ermöglichen. Überdies sehen sich Stadtwerke aber auch höheren regulatorischen Anforderungen und einem zunehmend wettbewerbsintensiveren Marktumfeld ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund haben nun die Technische Werke Friedrichshafen GmbH (Umsatz 2011: 159 Mio. Euro, 250 Beschäftigte) und die Stadtwerke Überlingen GmbH (Umsatz 2011: 26 Mio. Euro, 60 Beschäftigte) ihre geschäftlichen Aktivitäten in den Bereichen Energie, Wasserversorgung, Telekommunikation sowie Infrastrukturdienstleistungen in einer von beiden Unternehmen gegründeten gemeinsamen Gesellschaft – der Stadtwerk am See GmbH & Co. KG oder kurz „SWSee" – zusammengelegt. Es handelt sich um einen Zusammenschluss aus freien Stücken zweier mittelgroßer, profitabler Stadtwerke, die sich künftig den dargestellten Herausforderungen gemeinsam stellen wollen. Zugleich dient die SWSee als Plattform zur Beteiligung weiterer Kommunen. Soweit ersichtlich, handelt es sich bei diesem Zusammenschluss um den ersten dieser Art in Deutschland. Der Zusammenschluss könnte für weitere Kommunen und Stadtwerke zum Vorbild werden, um gemeinsam im regionalen Wettbewerb zu bestehen. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Anforderungen in den Bereichen Regulierung, Vertrieb und Produktion ist davon auszugehen, dass im Bereich der kommunalen Energieversorger in den nächsten Jahren verstärkt Zusammenschlüsse kleinerer und mittelgroßer Stadtwerke erfolgen werden.

Ereignisstudien zur Messung von Kapitalmarktreaktionen auf M&A-Ankündigungen

Der Erfolg einer M&A-Transaktion ist eine schwer zu fassende Größe. Dies liegt unter anderem daran, dass sich die Performance-Effekte der Transaktion erst zeitverzögert durch die Realisierung der M&A-Ziele einstellen und damit zum Teil von Markt- und anderen Geschäftsentwicklungen überlagert werden.

Um dieses Problem zu umgehen, greift die M&A-Forschung häufig auf eine kurzfristige Operationalisierung von M&A-Erfolg zurück, welche darauf basiert, dass die Reaktion des Kapitalmarkts auf die Ankündigung der M&A-Transaktion den Wertbeitrag der Transaktion zum Unternehmenswert quantifiziert.

Zur Messung derartiger Kapitalmarktreaktionen werden im Allgemeinen Ereignisstudien eingesetzt. Diese Studien kontrollieren am Tag der M&A-Ankündigung für die generelle Marktschwankung und isolieren somit den Aktienkurseffekt der M&A-Transaktion. Trotz ihrer auch praktischen Nützlichkeit, sind Ereignisstudien in der Unternehmenspraxis bisher kaum in Gebrauch.

Um diesem Missstand zu begegnen, hat M&A REVIEW-Autor Dr. Markus Schimmer eine Internet-Applikation entwickelt, welche die Anwendung von Ereignisstudien stark vereinfacht. Die Nutzung ist kostenfrei und erfordert lediglich frei zugängliche Kapitalmarktdaten. Alles weitere zur Anwendung finden Sie im Internet unter:

www.eventstudytools.com

Weltweiter M&A-Markt kühlt sich ab

Eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung A.T. Kearney zeigt einen deutlichen Rückgang des weltweiten M&A-Marktes. Im ersten Halbjahr 2012 gab es 10% weniger Mehrheitsübernahmen als im Vorjahreszeitraum, der Wert der Transaktionen brach sogar um 26% ein. „Vor allem die Euro-Krise und die unsicheren Aussichten für die Weltwirtschaft treffen den Markt hart", erklärt Joachim von Hoyningen-Huene, Autor der Studie. Speziell Firmen aus Industrieländern scheuen derzeit das Risiko von Firmenübernahmen. Dies schlägt mit einem Minus von 12% bei Transaktionen zwischen Industrie- und Schwellenländern zu Buche. Akquisitionen aus Industriestaaten fielen dabei deutlich schneller als Transaktionen aus Schwellenländern. Der Anteil der Transaktionen aus Schwellenländern stieg somit auch im schwachen M&A-Umfeld weiter an. Ausblick und weitere Informationen:

www.atkearney.de